Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 6=26 (1860)

Heft: 10

Artikel: Die Kavallerie der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-92902

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweig. Militarzeitschrift XXVI. Jahrgang.

Bafel, 5. März.

VI. Jahrgang. 1860. Nr. 10.

Die ichweizerifche Militarzeitung ericeint in wochentlichen Doppelnummern, und zwar jeweilen am Montag. Der Preie bie Enbe 1860 ift franco burd bie gange Schweig Fr. 7. -. Die Bestellungen werben birect an bie Berlagehanblung "Die Schweighaufer'sche Berlagebuchhandlung in Bafel" abreffirt,ber Betrag wird bei ben auswärtigen Abonnenten burch Radnatme erhoben. Berantwortliche Rebattion: Sans Bielant, Oberftlieutenant.

Abonnements auf die Schweizerische Militär: zeitung werden zu jeder Beit angenommen; man muß fich deßhalb an das nächftgelegene Boftamt ober an die Schweighaufer'iche Berlagsbuchhandlung in Bafel wenden; die bisher erfchienenen Rummern werden, fo weit der Borrath aus: reicht, nachgeliefert.

Die Cavallerie der Bereinigten Staaten von Mord: Amerita.

(Fortfebung.)

Es ift eben diefes Leben, das dem achten Brai. rienjäger fo vielen Reig bietet. Effen und Rauchen, fich Siftorien ergablen und dann in der friichen freien Luft fich ausschlafen. Die Bruft hebt nich noch einmal fo leicht, und nie habe ich füßer geträumt, als mit dem Sattel unter meinem Ropfe, den Sternen befäeten himmel als Dede. Bon Ferne ber tont das Gebeul der Prairiewolfe, vom Rluffe das dumpfe Beorull der Riefenfrosche. Die Natur in diesem Zauber einer Sommernacht, bietet unnennbare Schönheit und erinnert mich immer an die von Aleg. humboldt fo reizend beichriebenen "Stimmen der Racht."

Mit Tagesanbruch wedt der Bugel die Schlafenden zu neuer That. Zuerft Appell, Stallruf, dann Frühftud und endlich Generalmarich.

Im Mu verschwinden die Belte, die Wagen werden gepackt und der Train marschirt fort. Dann wird gefattelt und die Reife geht weiters.

Alle acht oder gebn Tage ift Rafttag, wo man gerade befonders gute Bortheile fürs Lager findet. Die Soldaten mafchen dann ihre hemden und da fie gewöhnlich nicht überflüsfige Basche bei fich führen, legen fie fich dann in den Schatten der Belte, um fich nicht ihre blogen Rucken in der Sonne zu dörren. Freundlich gefinnte Indianer fommen dann auf ihren leichten Ponies den mei-Ben Kriegern einen Befuch abzustatten und mit ihnen ju rauchen oder etwas zu erbetteln. Oft fommen folche Sandeulottes auf die munderbarfte angefauft, mit denen beim zweiten Cavallerieregi-

Beife geschmudt, fo wie ich z. B. einmal einen Chef fab, der eine glangende, mit Gold gefticte Mexifaner Generalbuniform nebft Gold. Epauletten über feinen nachten brannen Oberleib gezogen, die glänzenden Schenfel und Baden in natura produzirte. Auf diese Uniform schien er febr viel gu halten und jedenfalls, wenn er unter den Patres Conscripti oder im Nationalrath feiner Stämme über ein "Militarbefleidungsgefen" ju ftimmen batte, wurde er mabricheinlich zu den ichon bestebenden Epauletten noch ein Salbdupend mehr auf ben Mann bin bestimmt haben.

In den Feldzügen bat aber die Mannichaft nicht immer das Blud, mit einem großen Quartiermeiftertrain und marmen Belten verfeben gu fein. Oft, wenn ein Stamm Indianer, die fich nach einer Plünderung nicht Gras unter den Füßen wachsen lassen, und gewöhnlich mit der größten Gile ein paar hundert Meilen gurudlegen, nich in das milbe ode Land oder in die fogenannten "Terres Mauvaises" juruckzieht, wird der Train unter guter Bededung an irgend einem vortheilbaften Lagerplage juruckgelaffen; für 20 oder 30 Tage Rationen auf Maulefel gepactt und dann ben Uebelthätern nachgefpurt, bis man, von guten Kührern geleitet, sie endlich einholen und schlagen

Da ift dann der fandige Boden das Bett, der Sattel das Riffen und der himmel die Decke des Reiters. Die aus den Kleidern für den ganzen "Stout", wie eine folche Expedition genannt wird, nach foreirten Märschen, die geladenen Baffen bei der Sand, schlafen die abgehärteten Brairiejager gang mobl und wenn auch der hinunterftromende Regen die Rleider bis auf die Saut durchnäßt, bullen fie fich nur ein wenig fefter in ihre Bferdebede, machen eine Wendung, gieben fich ben but übers Beficht, um nicht eine improvifirte Touche mit ganger Force ins Beficht ju erhalten und schnarchen melodisch weiter.

Die Bereinigten Staaten haben vor einigen Jahren in Sprien eine große Anzahl Rameele ment, welches in den wärmern Klimaten von | bend, jeden Augenblick entlaffen werden oder felbft Tegas und Neu-Megifo fationirt ift, Berfuche in Transportation von Armeeequipagen angestellt murden. Bis jest baben diefe Berfuche glangende Refultate erzielt, und ich bege feinen Zweifel, daß diefe Art von Transportation bei der Cavallerie allgemein wird. Babrend ein Maulefel bochftens mit 200-250 Bfd. beladen maricbiren fann und es somit eine ziemliche Angabl Gfel (gewöhnlich 12 per Compagnie) in Anspruch nimmt, um für 20 Tage Mundvorrath mitzunehmen, tragen die Rameele mit der größten Sicherheit bis auf 1200 bis 1500 Pfund Bepad, leben mit weniger Fourage, find ausdauernder als die Efel und bann zugleich viel weniger forrisch und eigenfinnig.

Auf den "Stouting"=Expeditionen geschicht es dann bin und wieder, daß man über die Beit ausbleibt, für welche man Mundvorrath mitnabm; der Soldat wird dann auf halbe Ration, endlich auf Nichts gestellt, als eine doppelte Ration Rind= fleifch, das auf feinen eigenen Sugen der "Cfoutingpartie" nachgetrieben wird. Ich werde meiter unten eine Expedition beschreiben, die von Dberft Sumner gegen die Chenennes geführt wurde und bei der die Mannschaft mit Borrathen für 20 Tage, 6 Wochen ausblieb. Es mar dieß eine der Schattenseiten des Goldatenlebens, und hunger mar Tagesordnung.

Den zur Transportation bestimmten Train werde ich unter beim Rapitel über das Quartiermeifters omt näher beschreiben.

VII.

Quartiermeisteramt. Kommissariat. Aerztliche Derpflegung.

Bon den Offizieren des Quartiermeifterftabes, deren in jedem größern Fort oder wichtigen Poften wenigstens einer mit feinen nöthigen Sefre. tare und Angestellten vorhanden ift, gieben die Regimentequartiermeifter oder Offiziere, die als Quartiermeifter für kleinere Truppenförper agi= reu, alles mas jur Berpflegung der Truppen und Thiere nothwendig ift, so wie auch die nöthigen Reit- und Bugthiere.

Dem Quartiermeifter fällt auch die Beauffich. tigung aller nöthigen Bauten, fo wie anderweitigen Arbeiten ju. Da gewöhnlich bei größern Truppenmaffen, der Quartiermeifter mit Arbeiten überlastet ist, nimmt ibm ein anderer Offizier, jedoch unter seiner eigenen Verantwortung, das Rommiffariat ab.

Da jur Transportation eine ungeheure Menge von Bagen nothwendig ift, die amerifanische Armee aber feine eigentlichen Traintruppen befitt, fo find die Treiber diefer Wagen, oder alles fon. ftige Personal, gewöhnlich Civilangestellte, Die, feinen eigentlichen Kontraft mit der Regierung ha. Sache des Quartiermeisters.

quittiren fonnen.

Die Quartiermeisterstabs.Offiziere beforgen auch den Anfauf aller Fourage, sowie der Zugthiere.

Im Allgemeinen werden zur Transportation gute folide Bagen genommen. Das vierectige, etwa 21/2 bis 3 Ruß tiefe Wagenbett ift von folidem Binf oder Blech, mit einem Dunend parallel laufenden, 3 Boll im Durchmeffer haltenden, maffer= dichten Röhren verfeben, fo daß ein folches Bett, vom Wagengestell abgenommen, im Falle als fleiner Ponton dienen fann.

Die Bagen find alle mit doppelten bichten Deden von Zeltleinwand verfeben, welche auf Bogen ruhend, einen fichern Schut gegen Wind und Better gewähren. Das Bestell ift febr einfach, aber folid und gut gebaut; die Achsen find von Gifen. Bett und Beftell find dunfelgrun angefrichen. Neben dem Bagen hängen eine Deichfel, im Falle die im Buge brechen follte, und eine Art. Unter dem Bagen hängen zwei folide Baffereimer und ein eirea halbfaumiges Bafferfaß. Ferner gehören ju jedem Wagen eine fleinere Mgt, vorräthige Muttern und Schrauben, Magel u. f. w. Bum Ausbeffern der Pferdgeschiere find Ablen, Sattlerwerfzeuge, fowie alles nöthige Leder vorhanden.

Auch ift der Train mit eifernen Retten, sowie Feldwerfzeug, Schaufeln, Spaten ic. wohl verfeben.

Die Bespannung besteht in 6 Mauleseln, Die paarweise vor einander gespannt, durch einen Treiber vom Sattelesel aus getrieben merden. Gine gewiffe Angabl Giel werden in der Beerde nachgetrieben, um verwundete oder untaugliche Thiere im Buge fogleich ju erfegen. Bu jedem Dupend oder gebn Wagen gebort ein Bagenmeifter, der diefe Wagen unter feiner Aufficht bat. Em Lager angefommen, formiren die Wagen, alle in ein Biered gefahren, eine Art Bagenburg ober "Carral." Da felten gut gebabnte Strafen verfolgt werden, der Weg aber durch Berg und Thal jeden Augenblick einen Sumpf, einen Bach, oft febr angeschwollen, oder fogar größere Fluffe paffirt die felten überbrückt find, fonnen die Bagen nicht ju fchwer geladen werden, damit man allfällig folche Stellen schwimmend paffiren fann. Auch muß dann bei folchen Baffagen die Befpannung verdoppelt und die Wagen felbit durch additionelle Bulfe der Truppen genichert werden, die dann bupendweise an den Wagen geflammert, nebenber schwimmen, um ihn vor dem Umwerfen ju bemabren. Die Bespannung, die dann oft auf 10 bis 12 Paare fommt, ift fo lange, daß ein Theil der Thiere, die die Strömung oder Tiefen schon passirt haben, festen Rug faffen und so den Reft nachziehen fann. Alle folchen Uebergange ju leiten, die besten Stellen dazu, überhaupt den beften Weg auszufinden, die Lagerplate mit Sulfe der nöthigen Indianerführer zu bestimmen, ift Im Fortdienst, wie gesagt, hat er alle die Werkstätten unter sich. Soldaten, die oft darin arbeiten, werden dann vom übrigen Dienste dispensirt, fommen unter Ordre des Quartiermeisters und erhalten additionelle Zahlung. Ferner liefert der Quartiermeister gegen die vom Shef des Forts oder der Expedition contrassgnirten Requisitionen den Compagnien alle nötbige Equipirung, und Fourage für die Thiere, sowie er auch alle gröfern Reparaturen an Gebäuden, Wagen oder Equipagen zu besorgen hat. Diese Requisitionen dienen ihm dann bei seiner vierteljährlichen Abrechnung mit dem Stabe als "Bouchers" oder Berweissscheine.

Bei Fouragelieferungen ift man febr liberal, da die Rationen febr groß find. Den erhalten die Pferde im Winter so viel als fie fressen wollen. Haber oder Mais gewöhlich 12 Pfund per Tag.

Alle Requisitionen für die Compagnie werden vom zweiten Sergeanten ausgefertigt, von dem die Compagnie fommandirenden Offizier signirt und erft dann noch vom Rommandanten des Postens contrasignirt. Der Quartiermeistersergeant macht dann die Lieferung an den zweiten Sergeanten der Compagnic.

Ebenfo ficht es mit dem Rommiffariat. Der zweite Sergeant der Compagnie faßt gegen Requifition die nothige Angahl von Rationen für 10 Tage. Die Rationen find jo groß, daß ber Ger. geant gewöhnlich nicht Alles ju faffen braucht, und bann am Ende des Monats mit dem Rommiffariat abrechnen fann, von welchem er den Reft des Compagnieguthabens in Baar erhalt. Diefe Raffe beift der Compagniefond und mird jum Un fauf von frischen Begetabilien, Büchern, Tabat ober auch ju andern Cachen verwendet, mit denen fich ber Goldat im Binter fein Leben angenehm machen fann. Go weiß ich, daß eine Compagnie durch genaues forgfältiges haushalten in einem Winter bis 800 Doll. Fond gemacht hat, von dem dann auch ein großer Theil ju Ballen und Reftlichkeiten in der Renjahrszeit verwendet murde. Die Ration für den Felddienst besteht in Folgendem:

| Mehl | | 18 | θZ. |
|----------------------------------|-----|---------------|---------------|
| Rindfleisch | | 1 | \mathcal{U} |
| Speck | | $\frac{3}{4}$ | \mathcal{U} |
| Raffee, 100 Rationen | | 6 | \mathcal{U} |
| Buder, 100 Rationen | | 12 | \mathcal{H} |
| Bohnen oder Reis, ad libitum, ju | 100 | | |
| Rationen | | 12. | \mathcal{B} |
| (Stearin)-Rergen, 100 Rationen | | 1 | \mathcal{U} |
| Seife, 100 Rationen | | 6 | \mathcal{U} |
| Cali, ad libitum. | | | |
| Effig, 100 Rationen, ungefähr | | 4 | Mai |
| | | | |

Alle Bochen einmal, auf Bescheinigung bes Arztes, daß Begetabilien jum Gesundheitezuftande der Truppen nothwendig seien, werden dann Extrarationen von getrochneten Früchten, eingemachten Gurfen, oder gepreften Begetabilien geliefert.

Diese gepreften Begetabilien, eine französische Erfindung und meistens Fabrifat des Erfinders, sind allgemein in der amerikanischen Armee eingeführt und haben treffliche Dienste geleistet. Bei ihrem kleinen Bolumen eine ungeheure Masse von vegetabilischem Nahrungsstoff enthaltend, werden sie allgemein gegen Scorbut angewandt und besonders auf Märschen den Truppen sehr oft ausgetheilt, wie sie dann in einer schmackhaften Suppe dem Soldaten trefflich munden.

Bei besondern Umftänden, Arbeiten im Waffer, anstrengenden Märschen oder bei schlechtem Waffer, erbätt die Mannschaft auch Branntwein (Whisten) oder Thee.

Die Requisitionen werden in folgender Form gemacht:

| Comp. Rr. | b. 1. Juli 18 | | | A. haupt. Com. Comp. A. I. Cav. R. Gour. R. Commanbant ber Expeb. ober bes Forts. |
|-----------------------|------------------------|-------------------------|-----------------|---|
| He H | Thee. | 100 | 1 | · I |
| atio n | Gepreßte Begetabilien. | 100 | 1 | p. A |
| Extra Nationen von | .nofru@ | 600 600 600 100 100 100 | | R. R. Saupt, Com. Comp. A. I. Cab. 1, R. R. Commanbant ber Expets. ober be |
| Ert | Durre Mepfel. | 100 | 1 | Com. |
| | ·81113 | 009 | I | ıpt. (|
| | Seife. | 009 | 1 , | spar Con |
| | Rerzen. | 009 | - | |
| 10 | .81986 | 1 | 300 | folger |
| Rationen von | .nondo& | 300 | 1 | verab |
| ione | .14950 | 200 | 100 | hein 1 |
| Rat | Zuder. | 500 500 500 300 | 200 100 100 100 | Gutfe |
| | Raffee. | 200 | 100 | mag |
| | Sped. | | 200 | t) obi |
| | Frifd. Bleifd. | 300 | 1 | n n |
| | Rro. ber Rationen. | 600 300 100 | ı | t Bit |
| | Mro. der Aage. | 10 | - 1 | ffaria |
| | Rro, ber Männer. | 09 | 1 | ommi |
| . " | , | Gezogen | Behalten | Das Kommisfariat wird nach obigem Gutichein verabsolgen, T |

Ein Tag um den andern wird frisch Fleisch, den andern Tag Speck als Nation gegeben. Ebenso ifts mit den Bohnen und dem Reis, von welchem die Mannschaft nach Belieben das eine oder andere giehen fann.

Im Fortdienst wird gewöhnlich Mehl geliefert. Die Regimentsbäckerei giebt aber für 18 Ungen Mehl 18 Ungen Brod, das Surplus von etwa 4 Ungen mehr Brod, welches 18 Ungen Mehl liefern, dient, die Kosten der Bäckerei zu bezahlen. Im Felde dagegen erhält der Mann 22 Ungen Bisquit von ausgezeichneter Qualität als Nequivalent der 18 Ungen Mehl.

trarationen von getrochneten Früchten, eingemach. Man wird bemerken, daß in obiger Tabelle von ten Gurten, oder gepreften Begetabilien geliefert. verschiedenen Artifeln eine gewiffe Quantität im

Rommiffariat gelaffen wird, für welche dann am Ende des Monats der Anfaufspreis gezogen wers den fann.

Sat der Monat 31 Tage, fo wird die lette Re-

Das Rommisfariat, überhaupt das Quartiermeisteramt, schließt vierteljährlich seine Rechnungen ab; halbjährlich wird inventaristt. Beschädigte oder zu Grunde gerichtete Artifel werden
einer vom Rommandanten bestimmten Rommission
von drei Offizieren vorgelegt, die solche Artifel
als unbrauchbar erklären und deren schriftliches
Gutachten den Rechnungen beigelegt werden muß.
Sollten sich Lebensmittet oder Equipirungsgegenstände, sowie auch Pferde und Zugtbiere sinden,
die für den Dienst wohl wertblos, sonst aber zu
andern Zwecken tauglich sind, so werden sie an einer öffentlichen Auftion an den Meistbietenden
verlauft; der Erlös geht in die Kasse des Quartiermeisteramtes.

Wir geben nun jur ärztlichen Verpflegung der Truppen über, die in den Vereinigten Staaten wirklich musterhaft ift. Die ärztliche Verpflegung fällt einem eigenen Sanitätsstabe zu, der aus einem Chef mit Vrigadegeneralbrang, Aerzten ersten Klasse von 15 Dienstjahren mit Majorbrang, Aerzten zweiter Klasse von 10 Dienstjahren mit Kapiztänbrang und Aerzten dritter Klasse mit Lieutenantbrang, besteht. Dazu kommen dann noch die Spitalverwalter (Hospital-Stewards) mit Adjutantunteroffzierbrang.

Erft nach einer firtften, theoretischen und praftischen Syamtnation, nebst Prüfung von Studienzeugnissen, erhält der Arzt seine Anstellung mit Lieutenantsrang. Dennoch muffen sich alle Aerzte, bis sie den Majorsrang erreichen, alle 5 Jahre einer neuen Syamination unterwerfen, um zu beweisen, daß sie sich mit den Fortschritten im Gebiet der Medizin und Chirurgie vertraut gemacht haben.

Diese Aerzte werden nun den verschieden Truppenabtheilungen zugetheilt, doch so, daß ältere und verheirathete meistens stationäre Bosten in Forts erhalten. Bei größern Truppenzusammenzügen, bei regelmäßigen Feldzügen, in denen größere Truppenkörper betheiligt sind, mussen aus den Merzten mit Majorbrang die Oberärzte für ganze Brigaden 2c. erwählt werden.

Jedes Fort hat ein nach den besten und neuesten Sanitätsmaßregeln eingerichtetes Spital, welches unter der direkten Aufsicht des Hospitalver-walters fieht.

(Fortfetung folgt.)

Bur Bulverfrage.

Seitbem in unserer Schweiz bas Schießpulver Regale geworben, burfte man erwarten, bag in Bufunft nur gutes und gleichmäßiges Bulber fabrigirt werbe. Dag aus ben meiften Bulvermühlen ber Schweiz in ben 11 letten Jahren oft fcon fehr gu= tes Bulver hervorgegangen, ift Thatfache, aber eben fo wahr ift auch, baß in ben eben genannten Jahren bei uns fehr viel schlechtes Pulver in Sandel fam. Es ift erwiesen, bag, wenn man will, und bei genauer Beauffichtigung, febr gutes Bulver, bas dem besten fremben Pulver an nichts nachsteht, gemacht werben tann. Gin Sauptübel unseres Bulvers ift immer noch bie Ungleichheit besselben. Es gibt 3. B. Bul= ver von Nr. 3, movon fur Felbladung 31/2 Gramme vollkommen genugen, hingegen wieder folches, wo für gleichen Zweck 4 Gramms faum hinreichen. So auch bei der Artillerie, wo bei gleicher Ladung und gleicher Diftanz, bie Glevation (Auffat) um 3 und 4 Linien bifferiren. Begreiflich ift, daß bet gegen= wärtiger Einrichtung ber Bulvermuhlen es sehr schwierig halt, aus benfelben Pulver zu erzielen, bas in Rraft und Bute einander gleichsteht, befonders wenn man naber in die Sache eintritt und unter= fucht, worin eigentlich in diefer Ungleichheit des Bul= vers bas Uebel liegen mochte; ob bie Schuld an ben Bulverwerken oder in den gur Kabrikation gu ver= wendenden Materialen, oder gar an der Beaufsich= tigung und Kontrollirung ber Fabrikation liege, fo wird man nach genauer Prufung finden, daß das Uebel theilweise in den beiben letten Bunkten gu fin= ben ift. Was nun ben zur Fabrifation zu verwenbende Salpeter und Schwefel anbelangt, so barf mit Sicherheit angenommen werben, daß berfelbe ebenfo gut und rein ift wie berjenige fo in England und Frankreich und andern Ländern zu gleichen Zwecken verwendet wird. Die eidgen. Bulververwaltung hat feiner Zeit recht baran gethan, daß fie eigene Sal= peterraffinerien anlegen ließ, worin fie ben Salpeter rein raffiniren läßt.

Also weber im Salpeter noch im Schwefel steckt bas Uebel. Was die Werke in den Pulvermühlen anbetrifft, so sind dieselben gut eingerichtet und in letter Zeit so vervollkommnet worden, daß bei gehöriger Anleitung und Beaufsichtigung der Arbeiten, es an der erforderlichen Bearbeitung der Materialien burchaus nicht fehlen sollte.

Nun kommt man zur Kohle und biese bedarf schon einer genauen Prüfung, benn wenn es nicht am Salpeter, bem Schwefel und ben Werken fehlt und bas Pulver nur aus Salpeter, Schwefel und Kohlen besteht, so muß der Grund in Lettern bestehen und man wird nicht stark fehlschießen, wenn gerade der Kohle die Schuld beigemessen wird, daß man so ungleiches Pulver hat. Bis anhin wurde in den acht verschiedenen Mühlen dreierlei Holz zum Verkohlen verwendet und zwar: Faulbaum, Hasel und schwarzes Erlenholz. Es giebt Mühlen, in welchen nur die erste und zweite, aber auch solche, wo nur die dritte Sorte gebraucht wird. Bekanntlich wird wegen seis